



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wann haben Sie zum letzten Mal richtig gelacht? Damit ist nicht das müde Lächeln über das pandemische Chaos des föderalen Bildungssystems gemeint, sondern ein echtes Lachen. Ein richtiges Lachen bei dem man sich den Bauch hält und die Tränen fließen. Dass Ihnen nun sofort die letzte Gelegenheit einfällt, wäre Ihnen zwar zu wünschen, man darf da aber skeptisch sein. Vermutlich grübeln Sie jetzt ein wenig. Die Zeiten, in denen wir aktuell leben, sind auch nicht wirklich lustig. Worüber sollte man lachen? Ja, vielleicht wenn die Corona-Pandemie vorüber ist, vielleicht gibt es dann wieder mehr zu lachen. Aber wir haben ja noch die ungelöste Klimakrise, den Brexit und irgendwie ist der Geist von Donald Trump auch immer noch anwesend. Die Liste ließe sich verlängern. Problemlos. Und das alles ist definitiv nicht lustig.

So betrachtet, ist es nie Zeit für ein Heft zum Thema Humor und Lachen. Es sei denn, Wilhelm Busch hätte Recht: „Humor zu haben, ist die List, zu lachen, wenn’s zum Weinen ist.“ Diese Sicht erweitert die möglichen Lach-Gelegenheiten ungemein. Hier blitzt auf, dass Humor eine schillernde

Gestalt hat. Er kann schwarz sein, befreiend, treffend (was nicht ohne ist) oder heiter. Er lebt in der zwischenmenschlichen Interaktion. Es ist beglückend, wenn Humor begleitet mit einem lachenden Augenzwinkern zwischen uns tanzt. Es ist beängstigend und verstörend, wenn daraus Ringkämpfe mit blutigen Spuren erwachsen. Konflikte können mit einem humorvollen Lächeln entschärft werden oder überhaupt erst dadurch entstehen. Scherze können schlecht sein, Spott beißend und das Lachen kann einem im Halse stecken bleiben.

Während die Beiträge für diese Ausgabe entstanden sind, wurde der französische Lehrer Samuel Paty ermordet. Er hatte Mohammed-Karikaturen mit seinen Schüler\*innen unter dem Aspekt der Meinungsfreiheit im Unterricht zur Sprache gebracht. Angesichts dessen haben wir es uns vor allem mit dem Beitrag zum Thema „Karikaturen im Religionsunterricht“ in der Redaktion nicht leicht gemacht. Wir haben um das Lachen ernsthaft gerungen. Wir fühlen uns dem Ideal der Meinungsfreiheit zutiefst verpflichtet. Dennoch darf Humor nicht als Waffe missbraucht werden, um einen anderen bewusst zu verletzen. Von niemandem. Von keiner Seite. Wenn dennoch jemand Humor in solcher Weise gebraucht, muss es zugunsten der Meinungsfreiheit ausgehalten werden. Oder man wählt die Möglichkeit, dagegen rechtlich vorzugehen. Diesen Weg sieht eine Demokratie vor. Gewalt ist keine Lösung. Humor soll dagegen die Sicht auf die Dinge erweitern, vergrößern, öffnen und letzt-

endlich zu einem Besseren verändern. Die Königsklasse des Humors ist es, auch über sich selbst lachen zu können. Weil dies nicht so einfach ist, haben wir den Beitrag für die Sekundarstufe II zum Thema Karikaturen verbunden mit weiteren Hinweisen und Tipps zur praktischen Anwendung im Unterricht.

Den Grundsatzartikel, geschrieben von der Theologin und Clownin Dr. Gisela Matthiae, legen wir Ihnen besonders ans Herz. Sie beschreibt Humor als Haltung und nicht als soziales „Schmiermittel“, als Perspektivenwechsel und als möglichen Ort, an dem sich Bildung ereignen kann.

Eckart von Hirschhausen bringt, umrahmt von humoristischen Einwüfen, die Klimakrise zur Sprache. Er gestaltet den Zwischenruf als Aufruf an uns Christen und Christinnen, sich konsequenter für das lebenswerte Leben auf dieser Erde im Sinne von gelebter „Übernächstenliebe“ einzusetzen.

Wir haben in der Redaktion die Kraft des gemeinsamen Lachens genossen und Spaß an unserer Arbeit gehabt. Das werden Sie dem Heft hoffentlich anmerken. Spätestens, wenn Sie auf der Seite mit den Witzen angekommen sind, hoffen wir, dass unser Lachen ansteckend wirkt. Wir wünschen Ihnen die heitere Gelassenheit, die hilft, den Krisen des Lebens ernst und nicht hilflos zu begegnen.

Bleiben Sie behütet!  
Ihre Redaktion



Uwe Martini, Christian Marker, Birgitt Neukirch, Anke Kaloudis, Katja Simon, Nadine Hofmann-Driesch (v.l.n.r.)

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro: [hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de](mailto:hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de); Tel.: 0561-9307-137.